



Newsletter 3/18

Sowohl als auch!



Es hat mich umgehauen: Man habe keine Ahnung, welche Schulreformen der letzten 20 Jahre in der Schweiz wirksam gewesen seien! Das sagt nicht ein notorischer Stänkerer, sondern der renommierte Schweizer Bildungsökonom Stefan Wolter, der im Auftrag von Bund und Kantonen den Bildungsbericht Schweiz 2018 verfasst hat. Und ein weiterer führender Bildungsforscher, Urs Moser, bestätigt: «Effekte von Schulreformen empirisch nachzuweisen ist sehr schwierig»¹. Andere, allen voran die «Freiburger Schule» um die Professoren Bless und Kronig² haben im Gegenteil zahlreiche erwünschte Effekte von der integrativen Ausrichtung der Schule nachgewiesen – und? Welche Schlussfolgerungen sind aus solch widersprüchlichen Aussagen zu ziehen?

- Sie sprechen zunächst dagegen, die Integrative Schule ausschliesslich mit Zahlen rechtfertigen zu wollen. Schulreformen, insbesondere dann, wenn sie wie bei der Integration grundsätzliche Werthaltungen betreffen, müssen in einer Demokratie konsequenterweise auch auf mehrheitlich akzeptierten Werten beruhen. Diese zu erreichen ist aber nicht in erster Linie Aufgabe der Schule, sondern der Zivilgesellschaft.
- Sie sprechen zweitens für eine Entschleunigung des Reformrhythmus. Nicht jede (vermeintliche) Evidenz rechtfertigt eine methodisch-didaktische Grossbaustelle.
- Eine dritte Schlussfolgerung könnte im dialogischen Prinzip des *Sowohl-als-auch* liegen, das sich bei Reformen mit Regelmässigkeit Geltung verschafft: Um etwas Neues einzuführen, bedarf es wohl der puristischen Idee, die sich dann allerdings an der Praxis abschleift, weil in der Regel klar wird, dass nicht alles Vorangegangene falsch war.

Die teilautonom geleitete Schule ist die Organisationsform, die diesem Sowohl-als-auch am besten Rechnung tragen kann: Im *vorgegebenen* Rahmen, der die Grundsätze zu regeln hat, sollen Schulen, und eine Ebene tiefer auch Lehrpersonen das tun, was sie gut können und gerne tun. Bildungsverwaltung und Schulbeteiligte haben in den letzten Jahren viel Zeit und Energie darauf verwendet, Grundsätzliches zu regeln und in Modelle umzusetzen, und das ist gut so! Mein Vorschlag ist es, in der nächsten Zukunft nun vermehrt die Bemühungen darauf zu konzentrieren, wie dem Aspekt der *Autonomie*, der schöpferischen Umsetzung der Vorgaben noch besser zum Durchbruch verholfen werden könnte – am Schulstandort wie auch im einzelnen Schulzimmer. Ein Modell ist immer nur so gut, wie die Menschen, die es umsetzen³.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in die kalte Jahreszeit und freue mich, von Ihnen zu hören!

Martin Brunner

Lic. phil. I; Fachpsychologe FSP, Heilpädagogie ISP und Primarlehrer

¹ NZZ vom 31.8. 2018

² Bless, Gérard: Zur Wirksamkeit der Integration. Bern: Haupt, 2007. Kronig, Winfried: Die systematische Zufälligkeit des Bildungserfolgs. Bern: Haupt, 2007

³ Unter <http://www.martinbrunner.ch> finden Sie Angebote, die Ihnen bei der Ausgestaltung Ihrer Vorgaben hilfreich sein könnten.